



FESTSCHRIFT

zur

Feier des 50jährigen Bestehens

der

Sektion Münster/Westf.

des

Deutschen Alpenvereins

1903 – 1953

E

245



FESTSCHRIFT

zur

Feier des 50jährigen Bestehens

der

Sektion Münster/Westf.

des

Deutschen Alpenvereins

1903 – 1953



8 E 245

53 513

WESTFALENHAUS IM SELLRRAINTAL

PROLOG

*Nach den Bergen geht das Sehnen
aus dem weiten flachen Land,
zweite Heimat sind sie denen,
die mit Bergesglück bekannt.*

*Berge haben ein Verstehen
und für jeden Raum und Zeit,
frei darf sich der Mensch ergehen
in der Berge Einsamkeit;*

*Er kann wandern oder steigen
unbeschränkt wohin er will,
alle Berge sind sein eigen
und die Alltagsorgen still.*

*Bergeschönheit wiedergeben
kann die beste Sprache nicht,
Berge, die muß man erleben
mit der Seele tief und schlicht.*

*Männer, die das selbst erfahren
und als hohes Ziel erkannt,
gründeten vor fünfzig Jahren
die Sektion im Münsterland.*

*Ganz die Berge zu erleben
und von hoher Warte aus
nach dem Gipfelglück zu streben,
bauten sie's Westfalenhaus.*

*Im Gedenken sie zu ehren,
ist uns eine heil'ge Pflicht,
hier, so oft wir wiederkehren,
und daheim erlischt es nicht.*

Hermann Schulte

Untrennbar verbunden mit der Geschichte der Sektion sind unsere toten Freunde

Siemon H.	Wey Jakob
Krönig Franz	Retzlaff Georg
Rawe Wilhelm	Jesse Erich
Leggemann Carl	Masling Heinrich
Schöningh	Schreiber Else
Breitfeld	Eberhard August
Schwartze Hans	Hoffmann Friedrich
Richard	Biederlack Hermann
Winter Paul	Kirsch Herbert
Brinckmann Ludwig	Kümpers Annemarie
Buss	Dane Ludwig
Kölling Josef	Kiffe Fritz
Lodde Maria	Pusch Hans
Lucas Hermann	Voogd Albert
Gonser Gustav	Wurm Sepp

und die hier nicht namentlich Aufgeführten.

Wenn sie auch nicht mehr in unsere Welt zurückkehren und nicht mehr mit uns zur Höhe streben können – in unserm Denken lebt jeder von ihnen weiter.

50 Jahre Sektion Münster des Deutschen Alpenvereins

Gründung im Jahre 1903. Hüttengeschichte des Westfalenhauses, Wegebauten im Talschluß des Sellraintales, Bergsteiger- und Wandergruppen im Münsterland und Sauerland, Tage des Frohsinns bei Alpenfesten, Jugendgruppen seit 1922.

Gründung

„Man stößt ja manchmal auf so häßliche Niedertracht in der menschlichen Gesellschaft, und lernt das trübe Gaukelspiel dieses Lebens so gründlich verachten. Wie wächst da übermächtig die Sehnsucht nach einem Lande der Ruhe und des Friedens.“

Dieses Wort von Kugy sei vorangestellt, wenn hier versucht wird, eine Schilderung zu geben von dem Leben in der Sektion Münster in den vergangenen 50 Jahren und dem Bau einer Hütte, die als stiller Winkel in Tirol in einem Land der Ruhe ein Hort des Friedens für alle Mitglieder der Sektion war und noch heute ist. Die Sehnsucht nach Ruhe und Frieden, die in den Bergen gestillt wird, hat in unserer alpenfernen Sektion die Menschen vereinigt, und hat auch die Gründer am 5. 12. 1903 im Weinhaus Schmedding zusammengeführt, um die Sektion Münster in Westfalen erstehen zu lassen.

Auf Einladung von Dr. Simon trafen sich 24 Damen und Herren, 36 Personen erklärten schriftlich ihren Beitritt, so daß die Zahl der Mitglieder am Gründungstag sich auf 60 belief. Die Liebe zu den Bergen führte sie zusammen und ließ den Wunsch aufkommen, in der Hauptstadt Westfalens eine Sektion zu gründen, um den alpinen Gedanken durch Wort und Tat zu verwirklichen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Intendanturrat Dr. Simon, zum 2. Vorsitzenden Stadtbaurat Merckens und zum Kassierer Landesbankdirektor Krönig gewählt. Erwähnt werden müssen noch als Mitbegründer der Sektion die Herren Kaufmann Rawe, Oberstaatsanwalt Leggemann, Verlagsbuchhändler Dr. Schöningh, Eisenbahndirektionspräsident Richard und Prof. Dr. Breitfeld, die unermülich für den Alpenverein tätig wurden und denen die Sektion zu danken hat für den Aufbau der Sektion und die erfolgreiche Erledigung der ihr gestellten Aufgaben. Späterhin kamen noch Oberschulrat Winter und Kaufmann L. A. Brinckmann hinzu, die die Sache der Sektion als ihre eigene betrachteten und in uneigennütziger Weise ihre Arbeitskraft den hohen kulturellen Zielen des Alpenvereins zur Verfügung stellten.

Ziele und Persönlichkeiten

So ist die Geschichte der Sektion Münster mit seinen Persönlichkeiten verbunden. Sind es doch die Menschen, die den verschiedenartigen Formen des Hochgebirges, die in sich tot und starr sind, Leben und Bedeutung geben,

indem diese Menschen die Eindrücke des Hochgebirges in sich aufnehmen und zu seelischen Erlebnissen gestalten. Der Gründer der Sektion, Dr. Simon, führte den Verein bis zu seinem 70. Lebensjahr, um dann zum Ehrenvorsitzenden ernannt zu werden; späterhin hat er noch der Sektion als Hüttenwart gedient. Ihn löste im Vorsitz sein langjähriger, getreuer Mitarbeiter Oberstaatsanwalt Leggemann ab und auf diesen folgte dann Oberschulrat Winter, der bereits mehrere Jahre als 2. Vorsitzender mit Herrn Leggemann tätig war. So ist es zu verstehen, daß die Sektion Münster seit 50 Jahren in beständiger und ruhiger Aufwärtsentwicklung sich durch die politischen Wirrnisse und Systemwechsel hindurch fand, ohne besondere umstürzlerische und revolutionäre Gedanken. Das, was den Gründern 1903 als Ziel ihrer Tätigkeit vorgeschwebt hat und wofür sie sich nach besten Kräften einsetzten, ist auch heute Leitgedanke der tätigen Vorstandsmitglieder. Es gilt, die Liebe zur Natur und Heimat, insbesondere zu den Bergen zu pflegen und ihre Besteigung zu ermöglichen. In Sonderheit die Berge vermitteln Beziehungen zur natürlichen Umwelt und erhöhen die Freude am Dasein. Die Verdienste dieser echten Bergsteiger gilt es anzuerkennen, aus dem unerschöpflichen Quell ihres geistigen Rüstzeugs zu lernen, um sich Mut und Kraft zu holen, um auch in der heutigen zerrissenen Atmosphäre des geistigen Lebens die so wertvollen Gedanken des Bergerlebens und der Liebe zu den unerschöpflichen Quellen der Alpenwelt in die Tat umzusetzen und insbesondere der Jugend heute wie damals zu zeigen, was die Berge zu geben vermögen.

Durch zwei Weltkriege hindurch, durch die Abtrennung von Südtirol, durch den Bruderhaß zwischen Deutschland und Österreich, durch die Aufteilung deutscher Gebiete in verschiedene Besatzungszonen, um nur einige Tatsachen zu nennen, durch all dieses Zeitgeschehen mit seinen Folgen haben die Alpinisten der Sektion das Schifflein der Sektion hindurch gesteuert ohne innere Erschütterungen und ohne Haß; indem sie sich stets auf das besannen, was ihnen die Berge zu geben vermochten. Die Berge lassen uns erkennen, welche Schätze wir in unserm Innern tragen, und nichts können wir aus den Bergen hinaustragen, was nicht schon vorher in unserer Seele vorhanden war.

Hüttengedanken

Schon in der Gründungsversammlung der Sektion wurde der Bau einer Hochgebirgshütte besprochen. Der Kaufmann Rawe stiftete 100.— Mark als Grundstücksfonds für den Bau einer Hütte. Der Gedanke einer Blockhütte im Teutoburger Wald tauchte auf. Ein Mitglied der Sektion lud die Sektion zum Besuch seiner Blockhütte bei Iburg ein. Späterhin dachte man daran, unterhalb der Kletterfelsen von Brochterbeck ein Heim zu schaffen, das besonders der bergsteigenden Jugend zur Verfügung stehen soll. Von diesen Vorsätzen ist bislang nur der Bau des Westfalenhauses zur Ausführung gekommen. Es besteht jedoch begründete Hoffnung, daß in nächster Zukunft der Bau einer Mittelgebirgshütte bei Brochterbeck verwirklicht wird. Im übrigen haben uns auch die Berge gelehrt, zu entsagen und Pläne vorübergehend zurückzustellen.

Es gibt regenreiche Sommer, in denen alle schönen Pläne dahinschmelzen. Wenn daher im Leben manch schöner Plan und manche Hoffnung zerstört wird, dann denken wir an die Gräber unserer Hoffnungen in den Bergen. So wird uns klar, daß aller Erfolg, und sei er noch so ehrlich und schön verdient, im Grunde doch immer ein Gottesgeschenk ist.

Hüttenplan in den Sextener Dolomiten

Ursprünglich erwog man den Plan, eine Hütte im Sellraintal zu errichten. Der Grund und Boden gehört dem Prämonstratenserkloster St. Wilten bei Innsbruck. Dieses Gebiet aber war bereits der Sektion Reichenberg in Böhmen angeboten worden, und so sah man sich zunächst nach einem anderen Hüttenplatz um, den man im Innerfeldtal in den Sextener Dolomiten fand. Mit dem Bergführer Bergmann aus Innichen wurden örtliche Untersuchungen über einen geeigneten Platz vorgenommen. Dieser wurde gefunden etwa 3 Stunden von Innichen im Talschluß von Innerfeld, 1650 m hoch. Besonders die leichte Beschaffung von gutem Trinkwasser in reichlicher Menge und die relative Sicherheit gegen Lawinengefahr war für die Auswahl des Platzes maßgebend. Auch die Umgebung des Haunold und der Dreischusterspitze schien einen hinreichenden Besuch und damit die Deckung der laufenden Bewirtschaftungskosten zu sichern. Zunächst war der Bürgermeister von Innichen bereit, den Hüttenplatz der Sektion auf ewige Zeiten gegen eine geringe Anerkennnisgebühr zu verpachten. Darauf wurde am 3. 11. 1904 in der Hauptversammlung der Sektion einstimmig beschlossen, die Hütte zu bauen. Die gesamten Kosten wurden mit 14 000.— Mark beziffert.

Westfalenhaus im Sellraintal

Der Magistrat von Innichen lehnte aber später die Verpachtung des Hüttenplatzes ab, da das Gelände zu hohem und besserem Preis als Jagdrevier verpachtet werden konnte. Die Sektion war damals sehr traurig. Heute sind wir jedoch froh über den ablehnenden Bescheid von Innichen, da wir nach dem ersten Weltkrieg diese Hütte an Italien entschädigungslos verloren hätten.

Der alte Plan, die Hütte im Sellraintal zu errichten, tauchte wieder auf. Nachdem die Verhandlungen über diesen Hüttenplatz erfolgreich abgeschlossen werden konnten, wurde am 17. 8. 1906 beschlossen, die Hütte hier zu errichten, wo sie noch heute steht. Die Aufbringung der Kosten erfolgte in Höhe von 4 000.— Mark durch einen Zuschuß des Zentralausschusses. Der größte Betrag wurde durch die Sektion aufgebracht. Zu diesem Zwecke wurden Anteilscheine in Höhe von 50.— Mark ausgegeben, die mit 3 % zu verzinsen waren. Alljährlich wurde eine bestimmte Anzahl ausgelost. Bezeichnend für den damaligen Opfergeist der Sektion war, daß in der Hauptversammlung, die den Beschluß zum Bau einer Hütte faßte, von den anwesenden Mitgliedern sofort Anteilscheine im Gesamtbetrag von 3 500.— Mark gezeichnet worden sind. Die Hütte erhielt den Namen Westfalenhaus, weil die Sektion der Pro-

vinzialhauptstadt als erste Sektion in Westfalen den Bau einer Hütte begonnen hatte. Schon zwei Monate später waren 6 000,— Mark in Anteilscheinen bei den Sektionsmitgliedern untergebracht worden. An dem Tage, an dem beschlossen wurde, die Hütte im Sellraintal zu errichten, waren 11 400,— Mark an Zeichnungen eingegangen.

Der Bau wurde im Frühjahr 1908 begonnen und Anfang September fertiggestellt. Am 13. 9. 1908 erfolgte die Einweihung des Westfalenhauses. Die Hütte wurde dann zur Bewirtschaftung der Familie Schöpf aus Praxmar übergeben. Im Jahre 1951 konnten wir dem Ehepaar Loisl und Josefa Schöpf eine Ehrenurkunde über eine vorbildliche und ordnungsgemäße 40jährige Bewirtschaftung unseres Westfalenhauses überreichen. Diese Urkunde wurde im Tagesraum der Hütte aufgehängt.

Jeder Bergsteiger von Gemüt erinnert sich in Stunden der Hast und der Abspannung an das Westfalenhaus im Sellraintal, das er im Glücksmonat seiner Alpenreise besuchen konnte, an die Bergspitzen seiner Umgebung wie Sebleskogel, Lisenser Fernerkogel, Brunnenkogel, Weißenkogel, Schöntalerspitze, Grubenwände u. a. Jeder Name bedeutet einen ruhevollen Traum vergangenen Bergerlebens. In Zeiten, da Sorgen und harte Bedrängnis uns bestürmen, ja vielleicht kein Hoffungsstern am Himmel unserer Nächte zu stehen scheint, halten wir einen Augenblick still und verweilen im Zauberkreis eines solchen Bildes. Dort war ja das Glück und dort ist es noch immer.

Hüttengeschichte

Die Hütte hat nun von 1908 bis heute eine wechselvolle Geschichte erlebt. Zunächst wird über einen regen Besuch der Hütte berichtet, da allgemein der Touristenweg von Innsbruck ins Ötztal durch das Sellraintal mit Übernachtung auf dem Westfalenhaus führte, dann über das Winnebachjoch und die Winnebachseehütte nach Gries im Sulztal und weiter nach Längenfeld im Ötztal. Aber später, als man nicht mehr gewohnt war, lange Anmärsche zu machen und mit der Errichtung einer guten Autobusverbindung in die Gletschergebiete nach Vent und Obergurgl wurde es üblich unter den Touristen, bis nach Vent und Obergurgl mit den Verkehrsmitteln anzureisen, um dann erst die Hochgebirgswanderung zu beginnen. Das Westfalenhaus wurde dadurch weniger besucht, bis es in jüngster Zeit mit dem Aufkommen des Skisports ein beliebtes Ausflugsziel der Skitouristen von Innsbruck aus wurde. So wurde es notwendig, die Hütte einen großen Teil des Winters hindurch zu bewirtschaften. In den letzten Jahren war der Winterbesuch der Hütte stärker als im Sommer, nachdem zwischendurch die Hütte für einen Winterbesuch befestigt und ausgebaut worden war. Sie ist für eine durchgehende ganzjährige Bewirtschaftung noch nicht geeignet. Die Sektion ist bestrebt, den Ausbau der Hütte in nächster Zeit durchzuführen.

Gern und oft besuchen die Mitglieder der Sektion die eigene Hütte, die als eine der schönsten Hütten in den Alpen bezeichnet wird, obwohl sie an

Standfestigkeit und Dauerhaftigkeit manches zu wünschen übrig läßt. Viele lobende Anerkennungen sind bei uns eingegangen. Mit besonderer Liebe wird in den Sektionsveranstaltungen immer wieder von der Hütte gesprochen, manche Verbesserung vorgeschlagen und auch durchgeführt. Die Angelegenheit entbehrt nicht eines gewissen Humors, wenn man in den Protokollen liest, daß ein Mitglied nach Besuch der Hütte der Sektion vorschlug, Seifennäpfchen anzuschaffen. Die Anschaffung wird als nicht notwendig angesehen und einstimmig abgelehnt; so heißt es in dem Protokoll einer Hauptversammlung. Dann beschließt man, der Gemeinde Kematen eine Beihilfe zu gewähren, damit eine Kastanienallee vom Bahnhof Kematen zum Ort, und damit ein schattiger Weg für den Anmarsch geschaffen wird. Am Bahnhof Kematen ist eine große Tafel angebracht mit allen nennenswerten Auskünften über das Westfalenhaus und seinen Anmarschweg. Ein Referendar schlug im Jahre 1912 in einer Hauptversammlung vor, für das Westfalenhaus ein Paar Skier anzuschaffen, die gegen Entgelt verliehen werden sollten. Vielleicht hat er schon damals vorausgesehen, daß späterhin das Gelände um das Westfalenhaus auch ein gesuchtes Skigelände sein wird. Das Westfalenhaus mit seiner Umgebung hat die Mitglieder unserer Sektion verbunden und zusammengehalten. Als Flachland-Sektion haben wir uns eine Wahlheimat, ein „Zuhause“ gegründet, wo wir unsern Bergfeiertag verbringen können.

Zwischen den Glücksmonaten

Wenn wir nicht in den geliebten Bergen wandern konnten, dann haben wir den Gedanken an die Alpen wachgehalten durch gemeinsame Ganz- und Halbtagswanderungen von Münster aus. Die Wandergruppe, die sich jeden Samstag trifft und ausgedehnte Wanderungen in die Kreuz und Quere durchs Münsterland macht, bereitet sich körperlich und geistig auf die zu erwartenden Anstrengungen im Glücksmonat der Alpenreise vor. Es mag mancher Uneingeweihte und Kurzsichtige über die Wandergruppe lächeln, aber wer wandert heute noch? Wer läuft noch an einem Tag durch Wald und Flur abseits von den bevölkerten Straßen und Wegen auf einsamen Pfaden von Münster nach Burgsteinfurt? Diese ausgedehnten regelmäßigen Märsche in die nähere und weitere Umgebung von Münster sind die besten Vorübungen für ausgedehnte Bergwanderungen in den Alpen.

Gesundheit, Kameradschaft und Bergkunde ist das Ziel der Wandergruppe, die unentwegt und ohne Rücksicht auf die Wetterlage ihre Touren durchführt. Eine Tourenstatistik würde manche Spötter in Erstaunen setzen. Sind es doch gerade die betagten und ergrauten Häupter, welche die treuesten Söhne dieser Wandergruppe sind. Sie sind am Ende einer Wanderung, die sie mit innerem und äußerem Gleichmut, ohne die geringsten Klagen und Einwände durchführen, genau so frisch wie am Anfang. Bedauerlich ist es manchmal zu sehen, wie die eigentliche Jugend, die verhältnismäßig gering nur ab und zu sich einfindet, auf solchen Märschen versagt, über lange Strapazen und Wanderungen so viele Worte verliert, um sich dann resigniert zurück-

zuziehen, da sie gesundheitlich an Ausdauer und Zähigkeit den alten Kämpfen weit unterlegen ist. Es ist nur zu wünschen, daß die motorisierte Jugend einmal wieder den Weg in die Wandergruppen zurückfindet. Auf den einsamen Pfaden in Wald und Flur wird sie sich besser an Körper und Geist erholen, als auf den benzin- und ölgeschwängerten Kunststraßen.

Auf den Wanderungen und sonstigen Veranstaltungen der Sektion lernt man seine Kräfte abzuschätzen, oftmals sich zu bescheiden und erlangt ein tiefinniges Verhältnis zur Natur. Die Grundlage des Alpinismus muß immer reine Liebe zur Natur und zu den Bergen sein, und die beste Tugend des Bergsteigers ist Bescheidenheit. Gar manche Heldentat in den Bergen ist weniger der menschlichen Energie und Geschicklichkeit zu danken, als dem Wohlwollen der natürlichen Mächte. Es ruhten die fürchterlichen Waffen der Natur. Holen sie aber einmal ernstlich zum Schläge aus, dann treffen sie unfehlbar und vernichtend. Um die Herrennatur im Menschen hervorzukehren, ist jeder Ort besser geeignet als das Hochgebirge.

Die Bergkunde wird praktisch angewandt und geübt durch eine Bergsteigergruppe, die in den Kletterfelsen des Teutoburger Waldes bei Brochterbeck sich die so notwendigen Kenntnisse in Fels und Eis verschafft, und durch eine Skigruppe, die in jedem Jahr gemeinsame Fahrten unternimmt. In allmonatlichen Vorträgen während des Winterhalbjahres werden aus berufenem Munde anhand von prächtigen Bildern die Kenntnisse im tätigen Alpinismus erweitert und Pläne für erlebnisreiche Alpenfahrten geschmiedet. So wird die Zeit zwischen den Glücksmonaten ausgenutzt. Sternwanderungen mit den Nachbarsektionen Detmold, Minden, Paderborn und Höxter wurden durchgeführt. Auf den gemeinsamen Fahrten und Veranstaltungen trafen sich die Bergfreunde der Sektion, um die blaue Blume der Romantik in Erzählungen über eigene Bergfahrten aufleuchten zu lassen und andere zu begeistern, gleiche oder ähnliche Touren in den Alpen durchzuführen. Eine Fahrt war jahrelang Gegenstand besonderer Erörterungen in Mitgliederkreisen. Es war die Winterfahrt ins Hochgebirge nach Gunzesried hinter Blaubach bei Sonthofen im Allgäu.

Teutoburger Wald und Sauerland

Und noch ein Wort den Bergen des Teutoburger Waldes und des Sauerlandes. Diese Berge haben heitere Brücken gebaut zur Hochgebirgswelt. Es sind nicht Berge des hochgemuten Wagens und sie zeugen nicht vom Kampf ums Dasein, sondern es sind Berge des Frohsinns, der hellen und lauterer Freude. Bilder prägen sich im Herzen ein, die man nie wieder vergessen wird. Man hat ihre Gipfel nicht mit dem Jubel des Eroberers betreten; man sitzt oben, schaut hinaus ins weite Münsterland und sieht in der Ferne die Kirchtürme von Münster, sieht von den Gipfeln des Sauerlandes die anmutigen Täler mit ihrem Waldreichtum. Diese Berge sind zum Ausruhen nach den Anstrengungen der Woche, geeignet für eine gesammelte Betrachtung. Hier kann man allein gehen ohne Führer.

Jugendgruppen

Ganz besondere Anstrengungen wurden in unserer Sektion gemacht, um aktive alpine Jugendgruppen zu bilden und lebendig zu erhalten. Es wurden Bergsteiger- und Skilehrwarte ausgebildet. Die Gründung der ersten Jugendabteilung erfolgte am 7. 11. 1919. Im Jahre 1922 macht man alle erdenklichen Anstrengungen, um die Jugendlichen in unserer Stadt für den alpinen Gedanken zu gewinnen. Die Vorsitzenden Winter und Leggemann hielten an den verschiedenen Schulen in Münster Vorträge über den Alpinismus. Es wurden Werbeschriften herausgegeben und die Jugend kam, insbesondere die männliche Jugend, zeitweise waren es 40–50 begeisterte Jungen und Mädchen. Es wurden Wanderungen durchs Münsterland unternommen, Kletterübungen an den Felsen des Teutoburger Waldes und im Sauerland durchgeführt und Sommer- und Winterfahrten in die Alpen organisiert. Es hat an nichts gefehlt, um die Jugend in enge Beziehung zur Natur zu bringen und aus ihnen echte Bergsteiger zu machen. Viele kamen und waren begeistert. Aber im allgemeinen waren sie nur eine kurze Zeit tätig, um dann von dem Strudel des Berufslebens wieder ganz aufgesogen zu werden. Hinzu kommt die räumliche Alpenferne. Für die Mehrzahl der Jugendlichen fehlte es an Zeit und Geld, um sich an Alpenfahrten zu beteiligen, auch wenn sie noch so billig gelegentlich gestaltet wurden. Da haben die bayerischen Sektionen den Vorzug, daß sie allwöchentlich und oft sogar Tagestouren in die Alpen machen können. Man kann sagen, daß der Idealismus für den Alpenverein wächst mit der räumlichen Entfernung der Sektionen von den Alpen. Der Skisport führt neuerdings viele Jugendliche in die Alpen und eine geschäftstüchtige Welt organisiert gemeinsame Skifahrten, so daß man bei manchem echten Bergsteiger schon das Wort vom Skirummel vernehmen kann. Den aber Mode, Sport und Eitelkeit in die Berge führen, dem bleiben die Schätze der Berge verborgen. Sie zeigen sich ihm kalt, stolz und stumm. Er geht arm von ihnen, wie er gekommen ist und oft kehrt er nicht wieder zu ihnen zurück. Wir müssen bescheidene Gäste in den Bergen sein, und wer sich nach den Bergen sehnt und vertrauensvoll zu ihnen kommt, den werden die Berge trösten und aufrichten in schweren Sorgen, die schönen, ewigen Berge.

Alpenfeste

Aber auch die Geselligkeit und Fröhlichkeit in Festen ohne Fräcke und Gesellschaftskleider wurde gepflegt. Am 5. 2. 1914 wurde ein Alpenfest mit 200 Teilnehmern gefeiert, 1928 das Fest des 25jährigen Bestehens der Sektion unter der Devise: ein Festtag im Sellrain. 1936 begeisterte ein Frühlingsfest auf der Alm die Mitglieder und Freunde der Sektion, um nur einige Gelegenheiten zu nennen, die den Teilnehmern in bleibender Erinnerung geblieben sind. Es lohnt sich, den Geist zu kennzeichnen, der diese Feste gestaltet hat.

So wurden auf dem erwähnten Alpenfest die Wände des Saales mit Alpenlandschaften geschmückt. Eine Wand stellte die Umgebung des Westfalenhauses

dar. Davor auf einem Podium erhob sich ein anmutiges Bretterhäuschen, das dem Westfalenhaus nachgebildet war. Drinnen waltete eine Hüttenwirtin ihres Amtes. Ein Rodelschlitten führte von hier zur Bühne, der ein Hauptanziehungspunkt des Abends war. Das Fest begann mit einem Prolog und es folgte ein Festspiel mit einem Tiroler Einakter „Die Alpenfee“ von Bresemeyer. Damen stellten die Alpenfee, das Edelweiß, die Alpenrose und den Himmelsschlüssel dar und zwei Herren erschienen als Berggeist und Gletscheralter. Von verschiedenen Paaren wurde ein Schuhplattler getanzt und, so berichtet die Chronik, 17 Paare tanzten einen Ländler. Man gab sich redliche Mühe, die Alpenstimmung für einen Abend hier in Münster einzufangen, und wenn man dem Protokoll Glauben schenkt, ist es den Veranstaltern auch ausgezeichnet gelungen.

Ausblick

1945 nach dem allgemeinen Zusammenbruch, nachdem so manche Ideale zerstört worden waren, schien es zunächst, als ob das tätige Leben der Sektion Münster aufgehört hätte zu bestehen. Aber schon bald setzten sich einige mutige Herren zusammen und sammelten die verlorenen Bergfreunde. Sie gründeten nichts Neues, sondern führten die Geschichte der Sektion im Geiste der Väter fort. Es war das Bestreben, möglichst alle alten Mitglieder wieder zu gewinnen, aber auch neue Pläne tauchten auf, so insbesondere die Errichtung einer Mittelgebirgshütte bei Brochterbeck, einmal um der bergbegeisterten Jugend ein Heim unterhalb der Übungsfelsen zu geben, dann aber auch, um den Sektionsmitgliedern die Grundlage für ausgedehnte Wanderungen im Teutoburger Wald zu schaffen. Dieser Gedanke hat bereits greifbare Gestalt angenommen.

So schreitet die Zeit dahin und 50 Jahre Sektionsgeschichte ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der Geschichte des Alpinismus. Das größte Bergsteigerleben ist aber auch nichts anderes als eine kurze Folge aneinandergereihter Erinnerungen, Bilder und Episoden aus den Bergen.

Die Zeit schreitet und einer nach dem anderen treten wir zurück, den Blick noch auf den Glanz der Berge gerichtet.

Sie aber strahlen über Menschenschicksale und Menschenalter hinweg in nie versinkender Schönheit und alljährlich entzünden sie in tausend gottgesegneten Menschen die reine und heilige Flamme der Liebe und Sehnsucht zu ihren ewigen Höhen.

Dr. Wilhelm Hogen

Bewegung in dem Mitgliederbestand der Sektion

Die Zahl der Mitglieder betrug vor dem zweiten Weltkrieg 550.

Am 1. 1. 1950 hatte die Sektion 216 Mitglieder.

am 1. 1. 1951 = 253

am 1. 1. 1952 = 271

am 1. 1. 1953 = 280.

In diesem Jahre wurden bis zum 1. Juni 52 Neuaufnahmen getätigt. Die Mitgliederzahl von 332 steigt weiterhin an, jedoch hat die Sektion den Vorkriegsstand noch nicht wieder erreicht. Aus diesem Grunde sei auch hier die Bitte ausgesprochen, daß alle Mitglieder werbend für die Sektion sich einsetzen mögen. Besonderer Wert wird auf den Nachwuchs an jugendlichen Bergsteigern gelegt. Durch die Kriegsereignisse hat die Sektion die Mitgliederverzeichnisse und die sonstigen Unterlagen zum größten Teil verloren. Vor einigen Monaten kam die Sektion in den Besitz eines alten gedruckten Mitgliederverzeichnisses. Nach diesem Verzeichnis konnte festgestellt werden, daß manche früheren Mitglieder keine Mitteilung von dem Wiederaufleben der Sektionstätigkeit erhalten haben. Diese Mitglieder wurden, soweit die Anschriften ermittelt werden konnten, benachrichtigt und gebeten, ihre Mitgliedschaft zu erneuern.

Wir hoffen, daß auch die alten Mitglieder, die nicht mehr in die Alpen reisen können, ihre Verbundenheit mit den Idealen des Alpenvereins dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie wieder der Sektion beitreten.

Folgende Mitglieder erhielten in den letzten Jahren das Ehrenzeichen des Alpenvereins:

Für 50jährige Mitgliedschaft

Dr. Compter, Rinteln

Dr. Hermann Bredtmann

Für 40jährige Mitgliedschaft

L. A. Brinckmann

Friedrich Schulte, Königstein

Dr. Eduard Hüffer

Für 25jährige Mitgliedschaft

Dorothea Löbker

Dr. Drüen

Herbert Schröder, Greven

Ignaz Glade, Ibbenbüren

Elisabeth Mühlen

Josef Hinse, Greven

Gerhard Ostendorff

Liesel Klemmt

H. J. Terrahe, Olpe

Dr. Richard Kropff

Otto Behnes

Frau Simon

Karl Hoehstetter

Fritz Schulte-Potthoff, Rheine

Ernst Kämpers, Rheine
Dr. Carl Honikel, Ahaus
Bernhard Meiners, Geeste
Rudolf Gerhardt
Albert Ostermann, Rheine
Dr. von Stockhausen, Stockhausen
Georg Heilenkötter
Ima Baldus
Bernhard Esch
Meino Meents
Adolf Worms
Eduard Behnes
Prof. Dr. Max Meinertz
Walter Koerbel
Frau Koerbel

Frau Schröder, Greven
Frau Wilharm, Bergkirchen
Margarete Perger
Dr. Hans Honigmann
Hermann Schulte, Rheine
Lene Krell
Hermann Kotttrup, Warendorf
Bernhard Mangels
Frau Woltering
Karl Kierdorf
Hildegard His
Werner Trotz
Anton Winkelmann, Lingen
Hans Fay, Zürich
Hermann Kämpers, Rheine

Ehrenmitglied der Sektion ist Oberschulrat i. R. Dr. Herm. Bredtmann, Münster.

Hermann Siegel

Zum 50jährigen Jubiläum des Alpenvereins
grüßt
in alter Verbundenheit

L. A. Brinckmann
Sport- und Spielwarenhaus
Münster/Westf.
Prinzipalmarkt 22-23

Geheimrat Winter

Wenn auch ich anlässlich der 50jährigen Jubelfeier ein paar Worte schreibe, so sollen es Worte des Dankes sein, des Dankes an die geliebten Alpen.

Von der Wasserkante stammend, verbrachte ich früher meine Ferien immer auf den Nordsee-Inseln. Als ich aber – ich bin jetzt schon über 25 Jahre Mitglied der Sektion Münster – mit unserem früheren lieben Winter erstmalig in die Alpen zog, da war's um mich geschehen. Nun waren mir die Berge zur zweiten Heimat geworden. So manches liebe Jahr, im Sommer mit Wanderstab und Rucksack und im Winter mit den Skiern fuhr ich gen Süden. Und wenn ich heute in alten vergilbten Erinnerungsheften und Notizen blättere, dann erlebe ich alles noch einmal, die mit mir verbunden gewesenen lieben Wander-, Kletter- und Skifreunde und die ganze Herrlichkeit der Bergwelt in ihren verschiedenen Abschnitten. Unser früherer verehrter Vorsitzender, Herr Winter, verstand es meisterlich, Neulinge in die Berge einzuführen. Ich weiß es, und mancher Freund hat es mir bekannt, daß sie ihm sehr dankbar dafür waren. Noch im hohen Alter war er begeistert und vergnügt, wenn er nur in den Bergen sein oder von ihnen erzählen konnte. Und sein Wahlspruch „Arbeit, Musik und Berge“ ist wahrlich ein schöner Dreiklang. Wir beide haben zusammen in Gunzesried im Allgäu das Skifahren erlernt. Herr Winter als moosbedecktes Haupt, im Alter von 70 Jahren; während ich 20 Jahre jünger war. Wenn ihn sein Tagespensum nicht so recht befriedigte, dann übte er abends beim Mondenschein am Hang allein weiter, so daß er es schließlich noch zu einer sehr beachtlichen Fertigkeit und Ausdauer im Skilaufen brachte. Das war der spannkraftige und begeisterte Geheimrat Winter. Aus so manchen vergnügten Stunden, die sich namentlich abends auf der Hütte oder auch bei Abschluß- und Wiedersehensfeiern ergaben, will ich als Merkspruch nur einen anführen, den wir unserem Betreuer einmal gewidmet haben und eigentlich als Marterl im Ötztal aufrichten lassen wollten. Er lautet:

Winter durchzog dieses liebliche Tal
mit uns, der westfälischen Gruppe.
Ob Regen, ob Wolken, ob sonniger Strahl,
war alles uns piepe und schnuppe.
Den Kaffee im Innern und Winter zur Seit',
das war eine sakrische, himmlische Freud'.
Wandrer, gehst du einsam vorbei,
raste hier sinnig, denk Winter dabei.

Im Sommer waren die 2 m langen Weichsel- oder Haselnußstöcke unsere obligaten Begleiter. Leider sind sie „aus der Mode“ gekommen. Sie leisten einem aber, namentlich beim Absteigen, so unschätzbare Dienste, daß ich mich nicht mehr von ihnen trennen möchte. Als einmal auf einer Sommerfahrt eine kleine Gruppe besonders Unternehmungslustiger sich von dem Gros trennte, hatte

sie naher den Anschluß verloren. Auf meine Befragung eines Einheimischen, ob ihm wohl ein geschlossener Trupp Bergsteiger begegnet sei, antwortete er: „Ja, ja, woll, an G'sellschaft mit so langen Stöck.“ Haben wir da gelacht.

Von 1941 bis 1952, also 11 lange Jahre, konnte ich infolge der Kriegs- und Nachkriegsjahre nicht in die Berge fahren. Aber dann ging's wieder auf. Denn „alte Liebe rostet nicht“. Und so soll es bleiben.

Auf weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen der Sektion Münster! Das ist am heutigen Jubeltag mein Wunsch.

Meino Meents



Bergsteigernachwuchs

„Bemüht Euch um die Jugend und Ihr habt die Zukunft.“

Auf dem Jugendleitertag 1951 des Deutschen Alpenvereins wurde gesagt:

„Der Alpenverein steht und fällt mit seinem Nachwuchs. Aktive, leistungsfrohe Jugendbergsteiger mit innerer Einstellung zum Berg und bereit zur alpinen Tat müssen einmal die Geschicke ihrer Sektion übernehmen können.“ Im Rahmen seiner Arbeit im Bergsteigen widmet sich der Alpenverein namentlich der Pflege des Nachwuchses. Das Schwergewicht liegt bei den Sektionen, deren vornehmste Aufgabe es ist, die Jugend für die Idee des Alpinismus zu gewinnen und ihr hierbei die notwendige geistige, seelische und materielle Hilfe zu geben. In den Jugendgruppen faßt der Alpenverein seinen Nachwuchs zunächst bis zum 18. Lebensjahr zusammen. Die Jungmannschaften umfassen die Jahrgänge vom 18. bis zum 25. Lebensjahr. Die Jugendgruppen erhalten innerhalb der Sektion Ausbildungsunterricht über alpine Gefahren, Ausrüstung, Naturschutz, Wetterkunde, Orientierungsmöglichkeiten und erste Hilfeleistung. Die praktischen Übungen erfolgen im Klettergarten.

Um den Jugendgruppen der Flachlandsektionen zu helfen, hat der Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins neue Wege beschritten und für die alpenfernen Sektionen „Grundausbildungslehrgänge“ eingerichtet. Wenn ein junger Mensch eine solche Grundschulung durchgemacht hat, hat er viel Lehrgeld erspart, Lehrgeld, das eine frühere Generation in jahrelanger praktischer Übung bezahlen mußte. Der Deutsche Alpenverein will damit der Jugend, die nicht die Möglichkeit hat, an den Sonntagen mit älteren, erfahrenen Kameraden in die Berge zu gehen, die Grundlage geben, auf der sie selbst weiter aufbauen kann. Das ist aber der Weg, den unsere Jugend gehen soll. Da natürlich auch die finanzielle Seite für den Alpenverein eine Rolle spielt, kann jährlich nur eine beschränkte Zahl von Jugendlichen an diesen Grundkursen teilnehmen. Der Erfolg wird zeigen, ob der Deutsche Alpenverein auf dem richtigen Wege ist. Wir wollen es hoffen und wünschen.

Die Sektion Münster war immer bemüht, die bergbegeisterte Jugend an den Berg heranzubringen. Das ist, was nicht verkannt werden darf, mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Die Schwierigkeiten nehmen mit der Entfernung der Sektion von den Alpen zu. Wir haben zwar unsern Klettergarten im Teutoburger Wald bei Bröchterbeck. Das genügt aber nicht. Weitere Maßnahmen müssen getroffen werden, um die Jugend für die Berge zu gewinnen. Wie aber kann die Jugend gewonnen werden?

Bereits in den Schulen und sonstigen Jugendverbänden muß durch Lichtbildervorträge das Interesse und die Begeisterung für die Alpen geweckt werden. Die Sektion kann mit Unterstützung der Leiter und Lehrer an den Schulen vieles tun, um echte Bergsteiger heranzubilden. Wenn erst einmal die Lehrer

an den Schulen selbst Mitglieder der Sektion geworden sind und den tätigen Alpinismus in der Sektion erlebt haben, wird sich der alpine Gedanke von selbst auf die Schüler übertragen, die hierfür eine Neigung besitzen. Nur die Zusammenarbeit zwischen Lehrer, Leiter von Jugendverbänden und Sektionslehrwarten kann den Erfolg bringen, den wir erwarten.

Hermann Siegel

Bergsteiger sein:

Bescheiden seinen Weg zu gehen;
sicher wägen, maßvoll wagen,
mutig die Gefahr bestehen,
neben Mühsal Opfer tragen.
Wandern über lichte Höhen,
stillbeglückt die Ferne schau'n,
erkennend in sich selber sehn
und der eigenen Kraft vertraun.
Den Geschöpfen Bruder sein,
beugen sich dem großen Walten;
meiden jeden falschen Schein,
Treue dem Gefährten halten.

Josef Bogner

MEINO MEENTS

HOLZEINFUHR

MÜNSTER/WESTF.

LAGER U. KONTOR: AM MITTELHAFEN 19/21

FERNRUF: SAMMEL-NR. 35355

Die Wander- und Bergsteigergruppe der Sektion

Es war kurz nach der Währungsreform, als zwei Sektionsmitglieder, etwas abgemagert und dürr, ja sogar ein bißchen schlapp in den Knochen, sich zufällig in der Stadt begegneten. Man sprach von ängstlichem Haushalten mit dem Kopfgeld, von der langsamen Regulierung der bis dahin etwas absonderlichen Zustände in unserem Vaterland und von der großen Hoffnung auf die Zukunft. Ja, man sah die Zeit gekommen, in der die Beziehungen der Menschen wieder normal werden konnten, und die beiden unverbesserlichen Optimisten beschlossen kurzerhand, auf eigene Faust unverzüglich die alte Tradition der Wandergruppe in der AV-Sektion wiederaufzunehmen.

Von diesem Tage an wanderten diese zwei Männer wöchentlich einmal nachmittags ins Freie. Eines Tages fanden sie einen dritten begeisterten Bergfreund, der sich ihnen anschloß. Sie erzählten von früheren Bergerlebnissen und träumten von neuen. Ja, sie glaubten fest daran, daß die Sektion bald wieder erstehen würde. Man mußte nur die Menschen wiederfinden nach diesem fürchterlichen Krieg. Listen der ehemaligen Sektionsmitglieder waren noch nicht wieder aufgetaucht.

Die „Drei-Männer-Wandergruppe“ war inzwischen schon größer geworden. Glücklicherweise hatten ein paar Ehefrauen Zutritt bekommen und dann fanden sich außer den anderen früheren Wanderfreunden der Sektion auch die Damen mutig ein. In den ersten Jahren meldeten sich noch ab und zu die Herren mit dem Plan einer reinen „Männerpartie“. Das wurde dann aber nur mehr als Ausnahme gebilligt. Über diese Touren gehen eine Reihe köstlicher Geschichten um in den Kreisen der Vertrauten. Diese exklusiven männlichen Rudimente aus der Kindheit der Wandergruppe sind nun ganz verlorengegangen, und ich habe in diesem Jahr mit gewisser Befriedigung festgestellt, daß von einem rein „männlichen“ Ausflug keine Rede mehr war.

Es ist bewundernswürdig, mit welcher Konsequenz an jedem Samstagnachmittag Faulsein und Müdigkeit immer wieder von uns überwunden wird. Aus den verschiedensten Dienststellen und Büros, aus der notdürftig aufgeräumten Küche weg finden sich alle Wanderer pünktlich am Treffpunkt ein, zuerst ein bißchen abgespannt und müde, bis die frische Luft das ganz weggeblasen hat.

Ein Aushang in der Stadtmitte unterrichtet über Zeit und Ort des Treffpunktes unter Angabe des Wanderzieles. Seitdem jetzt die Autobusse bis an den Stadtrand fahren, wird uns der Weg bis zum „Einstieg“ angenehm verkürzt. Die Wandergruppe zählt jeden Samstag etwa 15–20 Personen und Schnauz, das vierbeinige vergnügte und lustige Ehrenmitglied der Sektion. Bei strahlendem Sonnenschein steigt diese Zahl der Wanderer, doch ist die Gruppe nie so groß, daß man nicht allen einzelnen begegnen könnte. Das

ist das besonders Reizvolle der Wandergemeinschaft: Alle haben Freude an der Natur, die gleiche Liebe zur heimatlichen Landschaft mit ihren Blumen und Tieren und eine große Sehnsucht nach den fernen Bergen. Es wird auf unseren Spaziergängen viel erzählt, man darf aber auch mal allein nebenher bummeln und stille sein, das nimmt keiner übel. Der Spaziergang soll erholend sein und nicht anstrengend mit andauernder Rücksicht auf die Begleiter, die unterhalten sein möchten. Nein, jeder fügt sich mit seiner Art unbeschwert ein in den Kreis. Er erzählt von den kleinen und großen Erlebnissen der verflossenen Werkwoche, von ernstesten und frohen Erinnerungen an die Vergangenheit, vor allem von unseren Bergfahrten, manchmal auch über Bücher, Filme und Vorträge. Meist bringt jeder eine Reihe von Anregungen mit heim, dazu einen Strauß Wiesen- und Feldblumen, im Herbst buntes Laub und manchmal auch eine Pilzmahlzeit. Jeder darf auf unseren Wanderungen seinen Passionen nachgehen. Glücklicherweise nehmen die anderen sie freundlich hin, wenn sie sich nicht gar daran beteiligen. Es herrscht immer ein ungezwungener, vergnüglicher Ton auf der Tour, manchmal voller Übermut und Witz.

Das Schönste aber ist das gemeinsame Planen der Bergfahrten. Wenn im Herbst die Kletterhose noch nicht wieder geflickt ist und auch die übrige Ausrüstung ihren ordnungsmäßigen Platz für die nächsten 11 Monate noch nicht wieder bekommen hat, dann geht das Planemachen für das folgende Jahr schon wieder an. Die Pläne werden durchdacht und wieder verworfen, neue Kombinationen versucht und wiederum nicht für gut befunden, bis sich langsam immer deutlicher ein bestimmtes Ziel herausentwickelt. In diesem Stadium haben sich meist auch schon die Partner für die Fahrt gefunden. Dann spielt die Ergänzung und Beschaffung der Ausrüstung eine neue wichtige Rolle bei unseren Überlegungen. Quartiere werden ausfindig gemacht und zahllose Anschriften ausgetauscht.

Ein Objekt besonderen Interesses ist für alle natürlich immer wieder die Gesamtarbeit des AV und der Sektion mit ihren Vorträgen, Gruppenabenden, Kletterübungsfahrten – und ihrer Hütte, dem Westfalenhaus. Jede Nachricht, die aus dem Sellraintal herüber kommt oder hinüber geht, wird eingehend besprochen und begutachtet. Die Bewirtschaftung der Hütte, ihr baulicher Zustand und die Ergänzung des Inventars gehören zu den vornehmlichsten gemeinsamen Überlegungen.

Von den Zielen unserer Wanderungen kann ich im einzelnen nichts sagen, da es deren zu viele sind, soviel, wie die Windrichtungen rund um die Stadt. Im Sommer bewegen wir uns in einem Radius von etwa 25 km, die kurzen Wintertage zwingen uns zu kleineren Wegen, die uns dann mit Sicherheit an irgendein heimeliges Herdfeuer führen, an dem erzählt, gesungen und manchmal auch etwas gelesen wird. An solchen Winterabenden gehen dann die Fotos der Herbstfahrten von Hand zu Hand und zaubern uns die Bergwelt ins Blickfeld, wenn über unserem Land dichter Nieselregen und Nebel liegt. Mehrmals im Jahr machen wir auch Tageswanderungen, die uns dann in ein entfernteres Gebiet führen. Der Teutoburger Wald mit seinen nördlichsten Aus-

läufern ist dann ein sehr bevorzugtes und beliebtes Ziel. Auf den Nachmittagswanderungen halten wir es meistens so, daß jeweils einer die Führung hat, wenn wir nicht gerade altbekannte Wege gehen. Auf diesen Pfaden durch Busch und Wald, über Weiden und Felder geht es oftmals über oder unter dem Zaun her ohne Rücksicht auf Bügelfalten und empfindliche Strümpfe, deshalb richtet man sich gleich von vornherein ein auf die Möglichkeit solcher Extratouren mit der Kleidung, vor allem aber mit dem Schuhwerk.

Es gibt immer wieder Leute, die sich lustig machen möchten über eine AV-Wandergruppe im Flachland. Ihr Spott ist gutmütig und bewegt sich etwa in dem Rahmen der Frage: „Welchen Viertausender haben Sie denn letzten Samstag gemacht?“ Das ficht uns nicht an. Wir freuen uns der echten Wanderschaft und Kameradschaft und fühlen uns wohl bei Menschen, die gleich uns ihre heimliche Liebe einem leuchtenden und hohen Ziel entgegenbringen.

Ima Baldus

Ludwig Brinckmann

seit 1862 im Familienbesitz



Gemälde
Reproduktionen
Münsterbilder
Barockrahmen
Einrahmungswerkstatt

Münster i.W., Spiekerhof 34

Fernruf: 42277

Die Lichtbildervorträge

Wenn man keine Taten mehr tun kann, möchte man wenigstens reden. So ging es uns, als in den ersten Zeiten nach dem Kriege teils dieserhalb, teils außerdem niemand in die Berge fahren konnte. Umso wichtiger erschien es uns, sie wenigstens im Bilde zu zeigen und Leute heranzuholen, die das Glück hatten, in ihnen zu wohnen oder sie sogar zu besteigen, wenn das freilich meistens auch nur „schwarz“ — wie alles Schöne damals — zu erreichen war.

Es kamen die verschiedensten Leute und zeigten ihre Bilder und sprachen dazu, manchmal ergreifend, manchmal angreifend, manchmal unbegreiflich. Ein bayrischer Grantlhuber ließ sich zu uns Saupreißn herab und ranzte die Zuhörer fürchterlich an, als sie näher heranrückten, um die unverständlichen Laute, die sich dem Gehege seiner Zähne entragen, zu verstehen. Ein ganz zünftiger Kraxlmeier lehnte Obdach und Verpflegung ab, weil er es nicht mehr gewohnt war, im Bett zu schlafen. Aber sein Vortrag und seine Bilder waren gut. Seine Klettereien wunderbar. Ein würdiger Pastor mit liebevoll aufgenommenen Farbaufnahmen beschäftigte sich mit würdevollem Pathos mit der Enziannase seines Quartierwirts, die viel Verständnis unter Gleichgesinnten fand. Ein Münchner Biedermann zeigte uns farbig, wie er zu Hause seine Füße pflegte und seine Trabukos schmökte. Eine nette Wienerin mußte sich aus lauter Zartheit beim Vortrag setzen, während ihre vorzüglichen Aufnahmen sie mit Skiern auf den höchsten Gipfeln der Ostalpen zeigten. Schließlich kam als „clou“ des Ganzen ein Künstler aus dem Bayernland, den seine Freunde im Karneval zum Festredner gemacht hatten, der sich aber sonst mit dem Verkauf von Zigaretten beschäftigte, und zeigte uns bunte Bilder, auf denen es meist später dunkler Abend war, so daß man nichts darauf sehen konnte, oder Berggipfel, die gerade von Wolken verdeckt waren, oder Schihaserln, die gerade jausten. Dazu sprach er Worte der Weisheit, die das ganze Auditorium in Lachkrämpfe versetzten. Aber rausgeschmissen wurde er trotzdem nicht. Er will sogar wiederkommen . . .

Es kamen auch Männer, die in aller Welt als wahre Bergsteiger bekannt sind und die uns auch geistig zu den Höhen der Menschheit führten. Vor allem der unvergeßliche Paidar, der bald danach den Bergtod fand . . . Aber auch Leute wie Baumann, Eidenschink und der viel gelästerte, und doch so beliebte Steinauer, der letzten Winter sogar zweimal hintereinander vor vollem Saale zu uns sprach. Und manche anderen, Bergsteiger und Wanderer, auch Wissenschaftler. Zuletzt noch ein vielgereister Schulmann, den unser Vortragswart kennenlernte, als er gerade in einer Gletscherspalte steckte.

Die Zuhörerzahl wuchs. Wir holten die Jugend aus den Schulen, die Studenten aus den Hörsälen, wir wagten es, ins „audimax“ zu gehen, als das altgewohnte Landesmuseum seinen Hörsaal nicht mehr heizen konnte, und

selbst „Nurmi“ keine Kohlen mehr hatte. Und jetzt ist es wieder so, daß trotz aller Konkurrenz von Reisebüros und Reklameleuten unsere Vorträge wieder Ereignisse in Münsters Kulturleben geworden sind, daß sie stets mit vielen, besonders jungen, begeisterten Zuhörern gefüllt sind, und daß wir meinen, unsere Aufgabe erfüllt zu haben, den Bergfreunden die Wunder der Bergwelt, der Jugend die Größe der Schöpfung und den Alten die Erinnerung an die Gipfelstunden ihres Lebens vor Augen zu führen und alle zu vereinen in der Liebe zum Schönsten, was diese Erde dem schönheitsuchenden Menschen bietet. Wir wollen versuchen, diese Arbeit in diesem Sinne fortzusetzen.

Walter Koerbel

Franz Nüsing
Rolladen · Harmonikatüren D. B. P.
Münster/Westf.
Fernruf 35958
Gegründet 1878

Die Jugendgruppe und Jungmannschaft der Sektion

Dem Wunsche, zum 50jährigen Jubiläum der Sektion Münster (Westf.) einen kurzen Bericht über die Jugend und Jungmannschaft zu geben, komme ich gern nach.

Vor ca. 30 Jahren wurde mir die Jugend der Sektion Münster anvertraut. Mein Bestreben war, die jungen, bergbegeisterten Menschen in die Alpenwelt einzuführen. Der Grundsatz: „Berg als Erzieher“ fordert von uns wie auch von unserer Bergjugend Herbeheit und Strenge, aber auch Kameradschaft und Güte, kurz gesagt, Bergerziehung erfordert den ganzen Menschen: Seine Bereitschaft – Kampf mit dem eigenen Ich – Bergsteigen gleicht dem Lebenskampf.

Vom Standpunkt des Führers aus betrachtet, ist es trotz der großen Verantwortung eine schöne und lohnende Aufgabe, mit einer solchen Jugend zu arbeiten.

Als Klettergarten dienten uns die Dörenther Klippen. Wer kennt sie nicht, die in der saxonischen Faltung entstandenen Felsgebilde der münsterländischen Landschaft: Königstein, Dreikaiserstuhl mit dem Eschendreier, Magdalenenband und der Segelwand, dem Ludwigstein und der Felsgalerie in der Pfadfinderschlucht. Ein vertrautes Übungsgelände in dieser Landschaft.

Auf Kursen und Arbeitsabenden beschäftigten wir uns mit Kartenkunde, Seilknoten und -schlingen, Gletscher- und Felskunde, alpiner Tier- und Pflanzenwelt, Erste Hilfe und anderen notwendigen Themen.

Seit 1924 wurden mit wenigen Ausnahmen in jedem Sommer Hochgebirgstouren unternommen.

Besucht wurden in den n ö r d l i c h e n K a l k a l p e n folgende Berggruppen: Bregenzer Wald, Allgäu, Tannheimergruppe, Ammerwald, Benediktenwand, Tegernseer Berge, Soirengruppe, Wetterstein, Karwendel, Sonnenwendgebirge, Berchtesgadener Alpen;

in den Z e n t r a l a l p e n : Rätikon, Silvretta (Scesaplana), Ferwall, Öztaler- (Wildspitze), Pitztaler- (Gepatschferner), Zillertaler Alpen, Stubai, Hohe Tauern und Kitzbühler Alpen;

in den s ü d l i c h e n K a l k a l p e n : Schobergruppe, Dolomiten;

in der S c h w e i z : Berner Oberland (Schwarzhorn).

Ein gütiges Schicksal bewahrte uns in den 30 Jahren vor größeren Unfällen. Nach Beendigung des Krieges gelang es uns erst wieder im Jahre 1948, die Jungmannschaft neu aufzuziehen. Mit 2–3tägigen Kursen in Tecklenburg begannen wir, den alpinen Gedanken neu zu beleben. Von 1948–1953 fanden 37 Kurse statt mit einer Teilnehmerzahl von 174. Diese Kurse wurden z. T. auch von den Jugendlichen der Sektionen Wuppertal, Hagen, Recklinghausen und Bielefeld besucht.

Inzwischen hat sich wieder eine Stamm-Mannschaft gebildet. Auch nach dem Kriege wurden mit Ausnahme des Jahres 1948 Hochgebirgswanderungen unternommen.

Wie verschieden sich auch die Arbeit in der Jugend und Jugendgruppe, bedingt durch die Zeitverhältnisse, gestaltete, eines blieb, die Liebe zu den Bergen. Wer einmal im ewigen Schnee auf dem Gipfel stand, der ist den Bergen verfallen, den Bergen, die der Schöpfer uns schenkte.

Bernard Esch

Die Skigruppe der Sektion

In der richtigen Erkenntnis, daß vor allem Jugendliche für die Ziele des DAV gewonnen werden müssen, billigte der Vorstand der Sektion Münster meinen Vorschlag, eine Skigruppe der Sektion anzugliedern, und so besteht diese Gruppe, die ungefähr 15 Aktive zählt, seit Februar 1948. Im Sommer wird gewandert oder im „Klettergarten“ bei Brochterbeck geklettert; auf Singabenden werden irgendwo an einem der trauten westfälischen Herdfeuer zur Laute und Ziehharmonika alte Volksweisen und Skilieder gesungen.

Liegt genügend Schnee im Hochsauerland, treffen wir uns vor allem auf den Höhen um Winterberg, um zu üben und die Gelenke wieder geschmeidig zu machen für die Winter-Hochgebirgsfahrt, die seit 1948 nun alljährlich unter meiner Leitung stattfand.

Folgende Skiführungstouren wurden durchgeführt:

Vom 26. 2. — 20. 3. 1949 mit 18 Teilnehmern ins östliche Allgäu mit der *Buronhütte* oberhalb *Wertach* als Stützpunkt. Neben eifrigem Üben auf der „Idiotenwiese“ führten uns Touren nach *Jungholz* (Tirol), *Grünten* (1741 m), *Sorgschroffen* (1750 m), *Edelsberg* (1645 m), *Alpspitz* (1600 m), *Wertacher Hörnle* (1695 m) und *Nesellwang*.

Vom 25. 2. — 13. 3. 1950 mit 17 Teilnehmern in die westlichen Allgäuer Alpen mit Stützpunkt *Kemptener Skihütte* (1420 m). Durch den Schwebelift hat diese „Hütte“ jeglichen Hüttencharakter verloren. Neben dem üblichen Üben am Hang wurden folgende Touren gemacht: *Hörnerfahrt* mit *Rangiswangerhorn* (1615 m), *Sigiswangerhorn* (1521 m), *Ofterschwangerhorn* (1467 m) und als Ende der Allgäuer Berghof mit nachfolgender Abfahrt nach *Blaichach*, *Riedbergerhorn* (1786 m), Wiederholung der wundervollen *Hörnerfahrt*, *Wannenkopf* (1712 m), *Großer Ochsenkopf* (1662 m), *Bolsterlangerhorn* (1583 m), *Weilerkopf*.

Vom 24. 2. — 12. 3. 1951 mit 13 Teilnehmern in die *Silvretta* mit Stützpunkt *Alp Trida* (2330 m). Diesmal war die Teilnehmerzahl wohl deshalb relativ gering, da es sich um einen ausgesprochenen Winter der laufenden Lawinenunglücke handelte. Touren: *Greitspitze* (2872 m). Tagestour am *Mullerkopf* vorbei unterhalb vom *Grüblekopf* in das obere *Malfragtal* und bis auf 2731 m über das *Joch* durchs *Zandertal* nach *Spiss* und *Spissermühle* im Österreichischen. Dann mit Skiern nach *Compatsch* und wieder 2 Stunden hinauf zur *Alp Trida*. An den folgenden Tagen: *Fimjoch* (2761 m), wieder auf die *Greitspitze*, *Piz-Muschuns* (2658 m). Zweitagetour auf die *Heidelberg-Hütte* (2300 m) über *Furca Zebias*, *Rochusjoch* (2880 m), zurück durch das *Fimberbachtal*, *Bodenalpe*, hinauf zur *ID-Alpe*, *Viderjoch* zur *Alp Trida*.

Vom 17. 3. — 28. 3. 1952 führte ich 15 Teilnehmer nochmals auf die *Alp Trida*. Dieses Gelände in der *Silvretta* möchte ich wohl als eines der idealsten bezeichnen, die es für den Skiläufer gibt. Die Touren glichen in etwa denen des vergangenen Jahres. *Muller-Sattel* (2478 m), *Flimschulter* (2738 m), *Grüblekopf* (2897 m), mehrmals die *Greitspitze* und die Tagesfahrt zur *Spissermühle*.

Vom 14. 2. — 8. 3. 1953 nach *Livigno* (Italien) am *Ofenpaß*.

Wir waren zusammen 14 Teilnehmer. Leider war der Schnee wie überall in den Alpen ausgesprochen schlecht, da seit Mitte Dezember gar kein Schnee mehr gefallen war. Wir waren im 12 km langen *Livigno* die einzigen Gäste und die ersten Deutschen nach dem Kriege. Tagsüber waren wir unterwegs; Meistens ließen wir uns vom Sohn des Wirtes für 0,50 DM pro Person im Jeep auf den *Passo d'Eira* fahren (2209 m). Hier oben am Paß übten die Anfänger am Hang und die Fortgeschrittenen machten kleine Touren auf einen der naheliegenden Gipfel. Neben kleineren Ausflügen machten wir: *Monte della Neve* (2797 m), *Passo di Foscagno*, *Monte Blesaccia* (ca. 2600 m), *Monte Crapene*, *Monte Montellino* usw. Da es keine Skikarte von der Umgebung *Livignos* gab, sind die Gipfel, die wir machten, z. T. nicht bekannt. Als Abschluß traversierten wir über den *Fuorcola di Livigno*, *Passo Bernina* und weiter am *Ospicio Bernina* zu den *Berninahäusern* auf Schweizer Boden. Dort Übernachtung. Am nächsten Morgen Aufstieg auf die *Diavolezzahütte* (2977 m), Abfahrt über den *Pers-Gletscher* und hinunter den berühmten Steilhang der *Isla Persa* auf den *Morteratsch-Gletscher*. Hier machten uns in den Stunden des Spätnachmittags die wegen des außergewöhnlich geringen Schneefalles vielen offenen Spalten etwas zu schaffen. Übernachtung in *St. Moritz*; nach einem Bummel durch diesen weltbekannten Ort geht es mittags mit der *Berninabahn* bis zum *Officio Bernina* und von dort aus mit Skiern in der Aufstiegsrichtung wieder in 5 Stunden heimwärts.

Auf meine Empfehlung war nach uns noch ein Mitglied der Sektion Münster in *Livigno*, und zwar Herr *Fay* aus *Zürich*. Er schrieb mir u. a.: „Das Wetter war sehr gut und ich bin mit den Ferien in *Livigno* sehr zufrieden, wenn auch bei besserem Schnee der Genuß dieses prachtvollen Geländes größer gewesen wäre.“ Dieses Urteil eines Schweizers ist doch sehr bezeichnend und gibt mir die Genugtuung, daß ich auch im letzten Winter das richtige Gelände wählte.

Ein besonders herzliches Verhältnis verband uns Teilnehmer der *Livignofahrt* mit den *Finanziere* und den *Carabinieri* nebst den Offizieren dieser Dienststellen. Wir waren dreimal Gäste der Italiener auf dem *Passo Foscagno*, einmal, zum Abschied, wurde ein großes Festessen mit anschl. *Mocca*, *Sekt* und *Tanz* gegeben. So tat der DAV auch etwas für die *Völkerverständigung* und *Versöhnung*. Es ist wohl sehr bezeichnend, daß beim Abschied, als unsere 6 Schlitten die italienische Grenzstelle auf dem *Passo di Gallo* (am *Ofenpaß*) passierten, einer der Soldaten auf Geheiß des Offiziers 12 *Salutschüsse* mit der *Maschinenpistole* abgab.

Zum Abschluß möchte ich sagen, daß leider in den letzten Jahren die Beteiligung von Mitgliedern der Sektion Münster sehr spärlich war. Da ich nicht nur als Lehrwart auf der Fahrt selbst eine große Verantwortung trage, sondern auch allein die gesamten Vorarbeiten für die Durchführung dieser Fahrten leiste, ist eine bessere Teilnahme der Sektionsmitglieder schon wünschenswert. Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß auf den bisher durchgeführten 5 Skiführungstouren nur ein kleiner Unfall zu verzeichnen war, und zwar eine Meniskusverletzung.

Ludwig Brinckmann

Die Klettergruppe in der Sektion

Die Gepflogenheit, anlässlich eines Jubiläums über die Leistungen der vergangenen Zeitperiode zu berichten, läßt sich in Bezug auf das Bergsteigen in der Sektion Münster leider nicht aufrecht erhalten. Gewiß geben die Eintragungen, die man gelegentlich in alten Gipfelbüchern, besonders in der Nähe des Westfalenhauses findet, Kunde von durchgeführten Bergfahrten. Auch wird mancher ältere Bergsteiger seine Aufzeichnungen gerettet haben, aber soweit Unterlagen in der Sektion vorhanden waren, sind diese durch Kriegseinwirkungen verloren gegangen.

Dieser Bericht kann sich daher nur mit der Entwicklung in der Nachkriegszeit beschäftigen.

Die drängenden Sorgen des Alltags und besonders die mangelhafte Verpflegung — man denke an den sehr großen Kalorienbedarf bei ernsthaften Bergtouren — waren Grund genug, um bis zur Währungsreform kaum Bergfahrten durchzuführen. Im Jahre 1949 kam es endlich zu Klettertouren im Allgäu und in den Berchtesgadener Alpen. Nachdem im folgenden Jahr die Grenzen geöffnet wurden, konnten einige Mitglieder im Stubai, in den Ötztalern und nicht zuletzt im Kaunergrat ihre Fähigkeiten und Kenntnisse auf Eistouren wieder auffrischen. Nun wurden von Jahr zu Jahr immer weitergreifende Pläne verwirklicht. Während erfahrene Alpinisten sich hauptsächlich in den Ötztalern und an den großen Bergen der Bernina betätigten, führte die Jungmannschaft ihre Klettertouren im Wetterstein und in den Lechtaler Alpen durch.

Für das Jahr 1953 bestehen ganz beachtliche Pläne, die ihre Krönung in den 4000ern des Berner Oberlandes finden sollen.

Bei dieser Gelegenheit muß noch darauf hingewiesen werden, daß es für den Bergsteiger aus dem Flachland besonders schwierig ist, sich für Bergfahrten in Form zu halten. Die Urlaubszeit ist meistens zu kurz, um noch kostbare Tage mit dem Körpertraining im Hochgebirge zu verlieren. Man suchte nun im Mittelgebirge oder sogar in eingeschnittenen Flußtalern nach Trainingsmöglichkeiten. Die Bergsteiger der Sektion Münster sind glücklich, in den Sandsteinfelsen des Teutoburger Waldes ihren Klettergarten gefunden zu haben und benutzen eifrig diese Übungsmöglichkeit im schönen Waldgebiet von Brochterbeck.

Nachdem bereits in den vergangenen Jahren Schulungskurse für Bergsteigen abgehalten wurden, brachte der Kurs 1953, nicht zuletzt durch die Beteiligung von Bergerfahrenen, einen guten Erfolg. Dem theoretischen Unterricht in den ersten Monaten des Jahres folgte die praktische Übung in den Kletterfelsen. Jetzt wurde da draußen Sonntag für Sonntag fleißig geübt, ja einige Unentwegte betätigten sich sogar noch an den Wochentagen. Immer neue Kletter-

möglichkeiten wurden gefunden, alle Seilmanöver durchgeführt, so daß jeder Beteiligte für seine Hochgebirgsfahrten Nutzen daraus ziehen konnte.

Aus diesem Kreis wurde der Wunsch geäußert, alle Aktiven zu einer Bergsteigergruppe innerhalb der Sektion zusammenzufassen. Neben der Fortbildung und dem Erfahrungsaustausch soll in der Hauptsache erreicht werden, daß sich gleichwertige Bergkameraden zu gemeinsamen Fahrten in Fels und Eis finden.

Anton Werner

Das Westfalenhaus

Von Alpengipfeln schön umkränzt,
von Firn und Gletscher angeglänzt
steht das Westfalenhaus;
wo sich die Freiheit unbegrenzt
mit Bergeseinsamkeit ergänzt,
da strahlt es Heimat aus.

Im Stubai im Tirolerland
ist es auf hoher Felsenwand
ein Schutz in Berggefahr,
der Sektion im Münsterland
des Glücks der Berge Unterpfand
seit über vierzig Jahren.

Da hausen Gams und Murmeltier
in ungestörtem Hochrevier
mit Bergnatur vertraut,
erhab'ne Stille herrscht dahier,
wenn leise säuselt der Zephir
und tief der Himmel blaut.

Da ist's wo Alpenrosen blühen
und Enzian im satten Grün
aus blauen Kelchen lacht,
und abends, wenn die Alpen glühen,
dann möchte man dort niederknien
vor ihrer Farbenpracht.

Im Dunkeln vor dem Schlafengehn
den sternbesäten Himmel sehn,
wo klar und dicht bei dicht
zum Greifen nah die Sterne stehn,
das ist ein Bild, so selten schön
sieht man daheim es nicht.

Und wenn der Sturm und Föhn rumort,
dann ist das Haus ein sich'rer Hort
für jeden Wandersmann;
und heimisch fühlt er sich sofort,
auch steht ein Kachelofen dort,
wo er sich wärmen kann.

Der Hürtenwirt versorgt ihn gut
und macht ihm wieder frohen Mut
mit einem guten Trank;
derweil der Gast sich ausgeruht,
sind trocken Mantel, Rock und Hut
über der Ofenbank.

Westfalenhaus, auf Wiedersehn,
er ruft's noch oft beim Abwärtsgehn
und denkt in seinem Sinn:
„Du bleibst in meinem Herzen stehn,
zu dir und deinen Bergeshöhn
da zieht's mich wieder hin.“

Hermann Schulte

(Das Gedicht kann nach der Melodie des alten Volksliedes „Ade zur guten Nacht“ gesungen werden.)

Dem Ältestenrat der Sektion gehören an:

Kaufmann Meino Meents Kaufmann Adolf Worms
Landgerichtspräsident i. R. Kropff

Der Vorstand der Sektion setzt sich z. Z. wie folgt zusammen:

Geschäftsführender Vorstand:

Dr. Wilhelm Hogen, 1. Vorsitzender Hermann Siegel, Schatzmeister und
Meino Meents, 2. Vorsitzender Schriftführer

Erweiterter Vorstand:

Beisitzer:

Walter Koerbel, Hütten- und Vortragswart	Bernhard Esch, Leiter d. Jugendgruppe
Ludwig Brinckmann, Leiter der Skigruppe	Anton Werner, Leiter der Klettergruppe
	Gerhard Ostendorff, Bücherwart
Ima Baldus Dorthea Löbker	} Vertreterinnen der Frauen

14473 Bix